

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalt mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittleit.

Nr. 1828

Ahrensburg, Donnerstag, den 26. Februar 1891

14. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat März nehmen die Postanstalten zum Preise von 65 \mathcal{L} einschließlich Bestellgeld, die Expedition für den Ortsbestellbezirk zum Preise von 50 \mathcal{L} entgegen.

Die Reichstagsbeschlüsse über die Sonntagsruhe.

Der Reichstag hat in voriger Woche die schwierigen und theilweise sehr breit angelegten Verhandlungen über die Bestimmungen der Arbeiterschutzvorlage betreffs der Sonntagsruhe zum Abschluß gebracht, und bei der Wichtigkeit der Beschlüsse für weite Kreise der Nation dürfte es angezeigt erscheinen, die hauptsächlichsten derselben nochmals hervorzuhellen. Allerdings können diese Beschlüsse als endgültige noch nicht betrachtet werden, da noch eine dritte Lesung der Vorlage stattfinden muß, indessen ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die vorläufigen Entscheidungen des Reichstages in der Frage der Sonntagsruhe in der dritten Lesung keine wesentlichen Veränderungen mehr erleiden werden.

Was nun zunächst die Sonntagsruhe für die in Fabriken, Bergwerken, Werkstätten u. s. w. beschäftigten Arbeiter anbelangt, so ist beschlossen worden, daß die den Arbeitern an Sonn- und Festtagen zu gewährenden Ruhepausen mindestens 24 Stunden zu betragen habe. Für zwei aufeinanderfolgende Sonn- und Festtage sind 36, für das Weihnachts-, Oster- und Pfingstfest 48 Stunden Ruhezeit zu gewähren. In Betrieben mit regelmäßiger Tag- und Nachtschicht kann die Ruhezeit frühestens um 6 Uhr Morgens des Sonn- oder Festtages beginnen, wenn für die auf den Beginn der Ruhezeit fol-

genden 24 Stunden der Betrieb ruht. Im Uebrigen besteht für die Arbeiter keine Verpflichtung zur Sonntagsarbeit, ausgenommen da, wo es das Gesetz ausdrücklich vorschreibt.

Hinsichtlich der Sonntagsruhe im kaufmännischen Gewerbe sind im Reichstag die folgenden wesentlichen Beschlüsse gefaßt worden: Handlungsgehilfen, sowie Lehrlinge und Arbeiter im kaufmännischen Gewerbe dürfen am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage nicht länger als zwei Stunden, an den übrigen Sonn- und Feiertagen nicht länger als fünf Stunden beschäftigt werden. Der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen und im Umherziehen ist an Sonn- und Festtagen verboten. Durch statuarische Bestimmungen der Gemeinden oder weiterer Kommunalverbände kann die Arbeitszeit im kaufmännischen Gewerbe noch weiter, als es das Gesetz bestimmt, herabgesetzt werden. Andererseits kann in den letzten vier Wochen vor Weihnachten, sowie an einzelnen Sonn- und Festtagen erforderlichen Falles eine Vermehrung der Arbeitszeit seitens der Polizeibehörde zugelassen werden.

Hiermit leiten die Bestimmungen über die Sonntagsruhe der Arbeiter u. s. w. zu den zahlreichen Ausnahmen über, in denen Sonntagsarbeiten gestattet sind. Hierher gehören Arbeiten zur Befreiung eines Nothstandes, zur Abwendung einer Gefahr, ferner Arbeiten im öffentlichen Interesse, sowie zur Erhaltung des regelmäßigen Fortganges des Betriebes. Doch dürfen die an Sonntagen beschäftigten Arbeiter an sonntäglichen Gottesdiensten nicht gehindert werden und müssen dann an einem Wochentage 24 Stunden frei erhalten. Weitere Ausnahmen von der Sonntagsruhe sind zu gestatten für Arbeiten, welche überhaupt keine Unterbrechung dulden, und für die auf bestimmte Jahres-

zeiten beschränkten Betriebe. Die hierüber vom Bundesrathe zu treffenden Verfügungen müssen dem Reichstage zur Kenntnisknahme unterbreitet werden. Außerdem können die höheren Verwaltungsbehörden Ausnahmen von der Sonntagsruhe für Gewerbe gestatten, deren vollständige oder theilweise Ausübung an Sonn- und Feiertagen zur Befriedigung täglicher oder besonders hervortretender Bedürfnisse der Bevölkerung dient, dasselbe gilt für durch Wind- oder Wasserkraft bewegte Triebwerke. Die Landeszentralbehörden sind befugt, noch weitere Beschränkungen der Sonntagsruhe zu gestatten, andererseits kann das Verbot der Sonntagsarbeit durch kaiserliche Verordnung noch weiter ausgedehnt werden.

Endlich finden die Bestimmungen über die gesetzliche Sonntagsruhe keine Anwendung auf das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, auf das Verkehrsgewerbe, sowie auf theatralische und ähnliche Vorstellungen. Indessen können die betreffenden Unternehmer nur dann ihre Arbeiter zur Sonntagsarbeit verpflichten, wenn der Betrieb seiner Natur nach weder einen Aufschub noch eine Unterbrechung gestattet. Später soll die Sonntagsruhe im Gast- und Schankwirtschaftswesen durch eine besondere Vorlage geregelt werden.

Man sieht, wie schwierig und verwickelt die Bestimmungen des Arbeiterschutzgesetzes über die Sonntagsruhe der Arbeiter sind, und es muß daher noch abgewartet werden, ob sie sich im praktischen Leben auch allenthalben durchführen lassen.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. Der Kreisaußschuß des Kreises Stormarn hielt im Jahre 1890 acht Sitzungen ab, in welchen insgesamt 272 Sachen zur Verhandlung und 24 Sachen zur mündlichen Verhandlung im Verwaltungshreiverfahren ge-

langten. — Das Kreisaußschußjournal weist für das Berichtsjahr 5063 Journalnummern nach. Im Einzelnen sind an Geschäften der allgemeinen Landesverwaltung bei dem Kreisaußschusse im Jahre 1890 die nachstehend aufgeführten Angelegenheiten zu bearbeiten gewesen und zwar:

a. Verwaltungshreiverfahren.
Neu eingegangen 29.
Davon sind erledigt:
durch Endurtheil 23.
durch Vorbescheid 1.
durch Bescheid 1.
unerledigt geblieben 4.

Die neu eingegangenen Streitigkeiten betrafen:
1. Angelegenheiten der Amtsverbände 2.
2. Angelegenheiten der Landgemeinden 3.
3. Schulangelegenheiten 1.
4. Wegepolizei 2.
5. Wasserpolizei 1.
6. Jagdpolizei 1.
7. Gewerbepolizei 19.

Von den erledigten 25 Streitigkeiten hat in 18 Fällen die Entscheidung des Kreisaußschusses die Rechtskraft erlangt, in 7 Fällen ist von den streitenden Parteien die Entscheidung des Bezirksaußschusses angerufen worden, welcher in 3 Fällen die Entscheidung des Kreisaußschusses bestätigt und in einem Falle dem Klageantrage stattgegeben hat; in den weiteren 3 Sachen ist eine Entscheidung des Bezirksaußschusses seither nicht erfolgt. Von den 4 Entscheidungen des Bezirksaußschusses sind 3 rechtskräftig geworden, während gegen eine Entscheidung von Seiten des Klägers die Revision beim Obergericht zu Berlin beantragt ist.

b. Beschlußsachen.
Neu eingegangen 235.
Aus dem Vorjahr 2.
Zusammen 237.

Davon sind erledigt:
durch Beschluß 184.
durch Vorbescheid 45.
unerledigt geblieben 8.

Die neu eingegangenen Beschlußsachen betrafen:
1. Angelegenheiten der Amtsverbände 5.
2. Angelegenheiten der Landgemeinden 121.
3. Jagdpolizei 1.
4. Gewerbepolizei 77.
5. Angelegenheiten des Personenlandes 2.
6. sonstige Angelegenheiten 29.

Aus Ierung genesen.

Erzählung von **Frances Burnett.**
Autorisirte deutsche Bearbeitung.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

Zweiundzwanzigstes Kapitel. Von Neuem.

„Nun seh' nur Einer den Burschen,“ sagten einige Zeit später die Unzufriedenen im Gespräch über Murdoch. Kommt der hierher und fängt an zu arbeiten mit seinen fünfzehn Schilling die Woche, und jetzt ist er Hahn im Korbe bei den Meistern und kriegt seine eigene Werkstatt.“

Die fragliche „Werkstatt“ hatte Murdoch freilich nur in Folge einer sehr einfachen Verkettung von Umständen erhalten. Bei Gelegenheit von Störungen im Maschinenbetrieb hatte man die Bemerkung gemacht, daß „der Kerl, der 'merikaner“ in solchen Fällen die Sache am richtigsten anzufassen und wieder in Gang zu bringen verstehe. Floxham hatte diese Entdeckung schon sehr bald gemacht, und nach und nach merkten das auch die Werkführer der anderen Abtheilungen. Wenn eine Maschine oder ein Werkzeug den Dienst verlagte, so hieß es: „Zeigt's nur dem 'merikaner, der wird's schon wieder in Ordnung bringen.“ Und es war in der That niemals vorgekommen, daß ihm das nicht gelungen wäre. In seinen wenigen freien Augenblicken pflegte Murdoch

von Saal zu Saal zu gehen, hier und da eine Frage zu stellen oder auch schweigend der Ausführung dieser oder jener Arbeit zuzusehen. Oft hatten dabei seine anscheinend absichtslos und aufs Gerathewohl hingeworfenen Bemerkungen und Fragen den schließlichen Erfolg; daß sich die Möglichkeit einer erstaunlichen Vereinfachung der einen oder der anderen Arbeit herausstellte. Es machte ihm besonders Vergnügen, die Vorrichtungen und Arbeitsweisen, welche er in Gebrauch sah, zu verbessern und zu vereinfachen, aber auch das geschah stets ohne irgend welche unnütze Verschwendung von Worten.

Allmählich aber häuften sich die rohen Entwürfe solcher kleinen Verbesserungen und eine Anzahl flüchtig hingeworfener Zeichnungen in der Ecke des Hauptsalles, in dem Murdoch seiner Arbeit oblag, und schließlich wurde Haworth darauf aufmerksam.

„Mit all' den vielen Modellen,“ bemerkte Floxham eines Tages, „werden wir nächsten mal gründlich aufräumen müssen. Wenn das so fortgeht, da haben wir hier bald keinen Platz mehr und die Maschinen auch kaum.“

Haworth wandte sich nach der bezeichneten Ecke und betrachtete die verschiedenen Entwürfe und Modelle, eines nach dem andern, bald mit zweifelndem Kopfschütteln, bald gleichgültig, bald ohne besonderes Verstandniß.

„Ich will Ihnen etwas sagen,“ sprach

er zu Murdoch, „neben meinem Bureau da ist ein unbenutztes Zimmer. Ich komm' sonst nicht gern mit meinen Leuten hier in allzu nahe Berührung, aber Sie können ja die Dinger da hineinschaffen. Sie haben da Platz, sie ordentlich unterzubringen, und können da auch mal gelegentlich 'n Bischen dran arbeiten, wenn's Ihnen gerade paßt.“

Noch am nämlichen Tage wurden die Sachen in das bezeichnete Zimmer geschafft, und che Haworth die Fabrik verließ, trat er noch einmal dort ein, um sich dort umzusehen. Er warf sich auf einen Stuhl und ließ seine Blicke mit einer gewissen Neugierde durch das Zimmer schweifen.

„Die Dinger da, das sind alles Ihre eigenen Ideen?“

Murdoch bejahte.
„Sie sind nicht viel von Bedeutung,“ sagte er. „Es sind Kleinigkeiten, die mir hier und da eingefallen sind, wenn ich durch einen Zufall auf dieses oder jenes aufmerksam gemacht wurde. Sie wissen, ich beschäftige mich gern mit dergleichen Arbeiten.“

„Freilich weiß ich das; aber die Meisten würden davon mehr Aufhebens gemacht haben, als Sie.“

Nicht lange nach Frenchs Eintritt in die Fabrik trat eine neue Veränderung in Murdochs Stellung ein.

„Wenn Sie Ihre bisherige Arbeit aufgeben und mehr Ihre Aufmerksamkeit auf die Maschinen richten und 'n scharfes Auge auf die Leute haben wollen, die dabei be-

schäftigt sind,“ sagte Haworth eines Tages, „so soll mir's recht sein. Das ist 'ne angenehmere Beschäftigung für Sie, als die frühere, und läßt Ihnen mehr freie Zeit. Und schließlich hat auch die Fabrik ihren Vortheil dabei.“

So wurde das kleine Zimmer mit der bunten Sammlung von allen möglichen Modellen und Entwürfen Murdochs Hauptquartier, und zugleich wurde seine Stellung eine verantwortlichere. Er fand in seiner neuen Stellung zwar reichliche Arbeit, aber er hatte doch, wie Haworth vorhergesagt hatte, mehr freie Zeit und auch größere Freiheit.

„Sie haben sich hübsch verbessert,“ sagte Jenny, als Murdoch ihr von der getroffenen Aenderung Mittheilung machte. „Sie haben weniger Arbeit und kriegen mehr Lohn und gehören so halb und halb zu den Meistern. Und verkehren thun Sie auch 'n gut Theil mit den vornehmen Herren. Vater sagt, Frensch geht mit Ihnen so freundschaftlich um, als wenn Sie selbst 'n vornehmer Herr wär'n. Gestern haben Sie ja sogar bei ihm zu Abend geessen. War sie auch da, und hat sie mit Ihnen gesprochen?“

„Ja,“ antwortete er. Es bedurfte keiner Erklärung, wer mit dem „sie“ gemeint war.

„Nun, sie würde das nicht thun, wenn sie Sie nicht für 'was Bess'eres hielte, als für 'nen gewöhnlichen Arbeiter. Sie ist ziemlich stolz und hochfahrend in ihren

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Die Thätigkeit des Kreisaußschusses auf dem Gebiete der Amtsverwaltung war nur eine sehr beschränkte, wie dies in Folge der geschaffenen neuen Organisation, von selbst erklärlich ist. Dagegen gelangten aus dem Gebiete der ländlichen Kommunalverwaltung zahlreiche Vorlagen zur Beschlußfassung an den Kreisaußschuß. Für fast sämtliche Gemeinden des Kreises prüfte und bestätigte der Kreisaußschuß die beschlossenen Regulative betr. die Erhebung von Abgaben für öffentliche Lustbarkeiten. Ferner kamen zahlreiche Gemeindebeschlüsse über die Regelung des Stimmrechts und die Verteilung der Gemeinbeabgaben zur Vorlage. Ebenso häufig wurde von Gemeinden die Bestätigung zur Aufnahme von Anleihen bezw. zur Verwendung von Vermögensobjekten nachgesucht. Es hatte dieses hauptsächlich darin seinen Grund, daß durch die Regierungsverordnung vom 15. April 1889, betr. das Feuerlöschwesen auf dem platten Lande, den Gemeinden die Pflicht zur Beschaffung ordnungsmäßiger Feuerlöschgeräte und damit die Übernahme empfindlicher Lasten auferlegt ist. — Sodann prüfte und bestätigte der Kreisaußschuß die durch die Einführung der neuen Verwaltungsorganisation erforderlich gewordenen Abänderungen der Statuten der gewählten Gemeindevertretungen. Neue Gemeindevertretungen haben sich im Berichtsjahr nicht gebildet. Außer einigen Kommunalbezirksveränderungen beschloß der Kreisaußschuß weiter die Zukommunalisierung der Binnengewässer, gegen welchen Beschluß, soweit er die Zukommunalisierung der Bille und der Trave betrifft, von einigen anliegenden Gemeinden die Beschwerde beim Bezirksaußschuß erhoben ist; eine Entscheidung ist bisher nicht ergangen. — In einem Falle erfolgte die zwangsweise Regelung des Stimmrechts und der Verteilung der Gemeinbeabgaben, doch ist auch gegen diesen Beschluß von den Beteiligten Beschwerde eingelegt worden. Die Entscheidung des Bezirksaußschusses steht ebenfalls noch aus. Die gewerbepolizeiliche Thätigkeit des Kreisaußschusses war wie im Vorjahre wieder sehr umfangreich. Es wurden konfessionirt: 5 Dampffesselanlagen, 3 Schlachtereianlagen, 6 gewerbliche Anlagen; ferner kamen zur Verhandlung: 57 Anträge auf Ertheilung von Schank- oder Gastwirtschaftskonzessionen, von denen 32 im Beschlußverfahren ablehnend beschieden worden sind. — Auf dem Gebiete der Krankenversicherung wurde eine erhöhte Thätigkeit des Kreisaußschusses um deshalb in Anspruch genommen, weil dem Kreistage eine Vorlage zur Besprechung des Planes zur anderweitigen Abgrenzung der Bezirke der gemeinsamen Ortskrankenkassen Kleinbeck, Bergstedt, Vargteheide, Oldesloe und Kleinfeld (Land) zu machen war. Wenngleich der Kreistag dem vom Vorsitzenden des Kreisaußschusses dargelegten Plan im Großen und Ganzen zustimmte, so sind doch weitere Verhandlungen zunächst eingestellt, um sichere Erfahrungen zu sammeln, ob die neu zu gründenden Krankenkassen auch lebensfähig sein werden. — Als Sektionsvorstand der Sektion Kreis Stormarn der Schleswig-Holsteinischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft hatte der Kreisaußschuß in Angelegenheiten der landwirtschaftlichen Unfallversicherung ein großes Arbeitsfeld zu bewältigen. Zur Anmeldung gelangten während des Jahres 1899 101 Unfälle, bei denen in 41 Fällen bisher die Untersuchung eingeleitet wurde. Entschädigungen wurden erstmalig festgesetzt: in 7 Fällen für den Tod des Verletzten, in 27 Fällen für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit. In 3 Fällen wurden die erhobenen Ansprüche zurückgewiesen und in 21 Fällen die gewährten Renten im Laufe des Berichtsjahres wegen eingetretener Veränderungen in den Verhältnissen der Rentenempfänger abge-

ändert. Gegen die Rentenfestsetzungsbeschlüsse des Kreisaußschusses ist in 7 Fällen Anträge auf schiedsgerichtliche Entscheidung erhoben worden. In 2 Fällen erkannte das Schiedsgericht nach dem Klageantrage, während in 4 Fällen die Klageanträge abgewiesen wurden; ein Antrag wurde freiwillig vom Kläger zurückgenommen. In einem Falle ist gegen die Entscheidung des Schiedsgerichts die Entscheidung des Reichsversicherungsamts angerufen, welches den Beschluß des Kreisaußschusses bestätigt hat. * Ahrensburg, 25. Februar. Die öffentlichen Schulprüfungen im Bezirke der Lokalschulinspektion Ahrensburg finden statt: In Bünningsstedt am 9. März; in Ahrensburg Unter-Knabenklasse 10. März, Unter-Mädchenklasse 12. März, Mittel-Mädchenklasse 13. März, Mittel-Knabenklasse 16. März, Ober-Knabenklasse 17. März, Ober-Mädchenkl. 18. März, in Ahrensfelde am 20. März. Sämtliche Prüfungen beginnen Nachmittags 2 Uhr. — Vom Patronat der hiesigen Schule ist der Lehrer für die mit dem 1. Mai d. J. neu zu eröffnende vierte Knabenklasse bereits ernannt. — Herr Johs. Spiering hat sein am Marktplatz hier selbst belegenes Gewese „Stadt Hamburg“, worin Gastwirtschaft und Kolonialwaarenhandlung betrieben wird, vorbehaltlich der Ertheilung der Konzession für den Wirtschaftsbetrieb an den Nachfolger an einen Herrn Schnitzger aus Hamburg für 34000 M. verkauft. — Die Bahnmeister, Bahnhof-Inspektoren, Assistenten und Weichensteller der Lübeck-Hamburger Eisenbahn haben eine Gehaltszulage erhalten. Den Bahnwärttern, welche 15 und 20 Jahre gedient haben, ist statt der sonst üblichen 5 jährigen Alterszulage von 36 Mark eine solche von 24 M. zu Theil geworden, dagegen haben diejenigen Bahnwärtter, welche 25 Jahre diente und die im vor. Jahre eine Zulage von 36 M. erhielten, in diesjährigen 5 jährigen Turnus nichts erhalten. Kiel, 20. Februar. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist der Geheime Regierungsrath Dr. Chalchbeus nunmehr endgültig zum hiesigen Konfiskations-Präsidenten ernannt. — In einem Hamburger und einem Kieler Blatte wird das Gerücht verbreitet, von der seit dem Jahre 1885 verschollenen „Augusta“ sei ein Lebenszeichen gekommen, und zwar solle der Bootsmann Chiawarra durch einen glücklichen Zufall gerettet sein. Er habe eine Frau in Wilhelmshafen hinterlassen, die sich inzwischen wieder verheiratet habe. Uns wird auf unsere Erkundigungen von guter Hand mitgeteilt, daß diese Nachricht unzuverlässig und an sich in höchstem Grade unwahrscheinlich sei. Der Punkt, wo die „Augusta“ in einem Cyclon am 2. Juni 1885 verschollen ist, befindet sich innerhalb des von einer der lebhaftesten Schiffsfahrtsstraßen durchzogenen Busens von Aden, da der westwärts ziehende Cyclon schon am 1. Juni 30 Seemeilen westlich der Insel Sofotra, die am Ostausgange des Busens von Aden liegt, war und in der darauf folgenden Nacht die „Augusta“ erst Perim, ostwärts dampfend verließ. Sie ist also in der Mitte des Busens von Aden von jenem Cyclon getroffen, in dem sie untergegangen ist. Wenn an irgend einem Punkte der diesen Golf umgebenden Küste oder auf einer Insel derselben ein Schiffbrüchiger gelandet wäre, so hätte derselbe aller menschlichen Berechnung nach innerhalb der verfloßenen 5 1/2 Jahre mehrfach Gelegenheit gehabt, von seinem Vasein Kunde zu geben. Da das oben bezeichnete Gerücht keinerlei Anhaltspunkte über den Ort der Rettung des angeblich Ueberlebenden bietet, so verliert es auch hierdurch schon an Wahrscheinlichkeit. Mit der „Augusta“ sind bekanntlich in jenem Cyclon 9 Offiziere und 214 Mann unter-

gegangen. Außerdem fielen der französische Aviso „Mourab“ mit 120 Mann, die Handelsdampfer „Speke Hall“ und „Fetul Bahri“ mit im Ganzen 426 Menschen, sowie zahlreiche Küstenfahrer dem Cyclon zum Opfer. Flensburg, 20. Februar. Auf der hiesigen Papierfabrik von Walthers ereignete sich heute Nachmittag ein entsetzliches Unglück. Der Maurer Laffen von hier war in einem der Maschinenjale damit beschäftigt, in unmittelbarer Nähe einer im Gange befindlichen Transmissionswelle die Mauer zwecks Anbringung eines Fensters zu durchbrechen, als die Welle seinen Arbeitsstiel erfaßte und ihn in das Getriebe hineinsog. Der Körper des Unglücklichen wurde total verwickelt, ein Arm und ein Bein abgerissen, der Kopf abgehunden und der Leib aufgerissen, so daß er nach wenigen Augenblicken seinen Geist aufgab. Der Verunglückte war verheiratet und Ernährer einer zahlreichen Familie. Zondern, 22. Februar. Im Flecken Poyer ist gestern ein schwerer Unglücksfall passiert. Am Nachmittag kam im Hause des Meisters Ehrichsen ein Feuer zum Ausbruch, welches in wenigen Minuten das ganze strohgedeckte Haus ergriff. Im Hause war nur die seit Jahren gestiegene Frau des Besitzers anwesend. Als Nachbarleute herzuwielten, war ein Eindringen nicht mehr möglich. Die unglückliche Frau wird, da sie seither nicht zum Vorschein gekommen ist, im Feuer umgekommen sein. Mit der Aufräumung ist gestern Abend begonnen; bis jetzt hat man von der Leiche noch nichts entdedt. Das benachbarte Zollgebäude ist gerettet. Verbrannt ist dagegen sämtliches Vieh. Kleine Mittheilungen. — Als Gerichtsvollzieher sind an das Amtsgericht Altona berufen die Gerichtsvollzieher Voigt-Kleinbeck und Hadebarth-Oldenburg. Nach Oldenburg ist der bisherige Gerichtsvollzieher in Vargteheide berufen. — Dem Bootsmann Nebhoff, dem Maschinenführer und dem Matrosen Eberhardt, welche am 20. Januar mit eigener Lebensgefahr 5 auf dem Eise des Kieler Hafens eingebrochene Knaben retteten, ist eine Prämie von je 30 M. verliehen worden. — Für die Stelle des Oberbürgermeisters in Altona sind die Herren Senator Dr. Griesel-Altona, Bürgermeister Vichsenburg-Linden und Bürgermeister Bahn-Nordbahren präsentirt worden. — In Kollmar feierte am 24. Februar die 75jährige Wittwe Möller ihr 50 jähriges Jubiläum als Distriktsbeamte, nachdem sie vorher schon 2 Jahre in Elmshorn gewesen war. — Die Schwann-Apotheke in Apenrade wurde von dem Besitzer Jensen an den Apotheker Meier in Niebüll verkauft. Der Antritt erfolgt am 1. Mai d. J., als Kaupreis werden 200 000 M. genannt. — In Neu-Nathzenedorf bei Heiligenhafen brannte am Donnerstag Abend das Gewese des Landmanns Liesch nieder. Zwei Kühe und ein Schwein kamen in den Flammen um. — In Flensburg wurden auf dem Güterbahnhofe die Pferde eines Landfuhrwerks stehn gelassen und rannten mit großer Gewalt in das Fenster eines Herrengarderobengeschäfts, wo die ausliegenden Sachen stark beschädigt wurden. Die stark blutenden Thiere kehrten dann um und jagten weiter, wurden aber bald eingefangen. Hamburg. Die „V. S.“ macht gelegentlich eines Dementis über das neuerdings wieder aufgelauete Gericht der Verkauflichkeit der Lübeck-Büchener Eisenbahn

sicheren eines solchen Unternehmens. Ohne eine Bank, in welcher die Arbeiter ihre Ersparnisse niederlegen könnten, welche die Stadt gewissermaßen zum geschäftlichen Mittelpunkt der Grafschaft machen und ihrem Geschäftsleben erst die rechte Bedeutung geben würde, sei Broxton nichts. Der Ort sei im Ausblühen begriffen und alle Geschäfte, welche die Bewohner der umliegenden kleinen Ortschaften abzuwickeln hätten, fänden dort ihre Erledigung. Die umwohnenden Landleute fingen bereits an, ihre Ein- und Verkäufe auf den Broxtoner Märkten zu besorgen, und sähen bereits in der zunehmenden Bevölkerung der Stadt ein günstiges Absatzgebiet für ihre Produkte. Die Pächter und Grundbesitzer würden in der neu zu gründenden Bank ihre Kapitalien anlegen, die Krämer und Handwerker der Stadt desgleichen, die Arbeiter würden ihrem Beispiel folgen und aller Wahrscheinlichkeit nach würde sich das Unternehmen als ein riesiger Erfolg herausstellen. Haworth verhielt sich dem Enthusiasmus Frenschs gegenüber durchaus gleichgültig. Bisweilen hörte er überhaupt gar nicht auf seine Worte, bisweilen ließ er ein kurzes, wegwerfendes Lachen vernehmen, bisweilen fertigte er ihn mit einer nicht immer besonders zarten Gegenbemerkung ab. Aber trotzdem wurden allmählich in der Fabrik Aenderungen getroffen — unbedeutende Aenderungen, die Haworth entweder nicht

Manieren. Worüber hat sie denn gesprochen?“ „Ich würde Dir das beim besten Willen kaum sagen können. Wir sprachen über Mancherlei.“ „Nun ja, aber was ich wissen wollte, das war, ob sie mit Ihnen gesprochen hat, wie sie mit 'nem vornehmen Herrn sprechen würde — ob sie sich mit Ihnen auf gleichen Fuß gestellt hat oder nicht.“ „Ich habe niemals Gelegenheit gehabt, zu beobachten, wie sie mit einem vornehmen Herrn spricht.“ „Wie spricht sie denn mit Haworth?“ „Auch das habe ich noch nicht zu beobachten Gelegenheit gehabt; wir sind niemals zu gleicher Zeit dort gewesen.“ Er sprach die Wahrheit. Der Zufall hatte es gewollt, daß sie bisher niemals bei Frenschs zusammen getroffen waren. Vielleicht hatte auch Kappel Frensch ihre Gründe, das zu verhindern. Broxton war in ihren Augen langweilig genug, um jede neue Anregung, jede neue Erfahrung willkommen erscheinen zu lassen. Sie konnte an der häßlichen Stadt mit ihrer vorwiegend aus Arbeitern bestehenden Bevölkerung keinen Gefallen finden; sie haßte die vornehmen Familien der Grafschaft wegen des ruhigen, pedantischen, sich ewig gleich bleibenden Tones, der bei ihnen herrschte, und trug ihre lebhafteste Abneigung gegen dieselben offen zur Schau. „Ich verabscheue sie alle,“ sagte sie eines

Tages ganz ruhig zu Murdoch. „Ich verabscheue sie.“ Unter solchen Umständen nahm sie begierig jede Gelegenheit wahr, sich eine anregende Abwechslung zu verschaffen. Es war ihr nicht unangenehm, daß Haworth sich wieder und immer wieder im Hause ihres Vaters einfand, um in unbegreiflicher Unruhe den Abend in ihrer Gegenwart zu verbringen, jede ihrer Bewegungen zu beobachten, sich im Ton ihrer Stimme zu besprechen, und doch sah sie es in ruhiger Gleichgültigkeit mit an, wie er in hartem Kampfe und dennoch oft vergebens des ihn überwältigenden Gefühls Herr zu werden suchte, wie er dann schweigend und verschlossen wurde und schließlich in der unglücklichsten Stimmung sich entfernte. Sie hatte ihn niemals auch nur durch ein Wort oder einen Blick zu irgend welchen Annäherungsversuchen ermutigt, aber dennoch kam er trotz dieses peinigenden und demüthigenden Gefühls wieder und immer wieder, und sie wußte, daß er kommen würde. Selbst im Gespräch mit ihrem Vater über dessen Zukunftspläne suchte und fand sie bisweilen eine allerdings wenig aufregende Unterhaltung. Herr Frensch ging bereits mit einer ganzen Anzahl neuer Pläne und Entwürfe um, über welche sich 'auszusprechen er stets gern bereit war. Sein Lieblingsplan war die Errichtung einer Bank in Broxton und mit glühendem Eifer und glänzender Beredsamkeit schilderte er die günstigen Aus-

bemerkte oder nicht bemerken wollte. Er hatte von seiner früheren Gründlichkeit und Energie einiges verloren, er war, wo es das Geschäft betraf, weniger regelmäßig in seinen Gewohnheiten, zudem leicht reizbar und oft tyrannisch. „Geh zu Frensch!“ sagte er einmal bei einer Gelegenheit zu einem der Arbeiter, und obgleich der Mann, noch ehe er die Thür erreicht hatte, zurückgerufen wurde, vergaß er doch nicht leicht solchen Vorfall. Miß Frensch beobachtete mit Interesse diese Veränderung in Haworths Wesen. „Er kümmert sich nicht mehr um die Fabrik, wie er sich früher darum gekümmert hat“, sagte sie zu Murdoch. „Er theilt nicht gern die Gewalt mit einem Andern; daß er das jetzt muß, scheint wie ein Alp auf ihm zu lasten.“ Murdoch war jetzt fast ein häufigerer Gast bei Frenschs als Haworth. Dr. Frenschs Neigung zu ihm war enthusiastischer, als seine Neigung zu dem jungen Mann aus Manchester und zu dem Mechaniker aus Cumberland gewesen war. Er fand auch bald heraus, daß er ihn sich nützlich machen könnte und beilte sich, diese Thatsache im weitesten Maße auszunützen. Die Dienerschaft des Hauses hörte bald auf, ihn als Fremden zu betrachten, und man war erstaunt, wenn er sich einmal ein paar Tage lang nicht sehen ließ. „Wir haben einen jungen Mann in unserer Fabrik“, pflegte Dr. Frensch seinen

folgende Bemerkung: Thatsächlich möchten wir erwähnen, daß nach unjeren Informationen der Plan für die hiesigen Zentralbahnhofs-Bauten jetzt fertig vorliegt und seit einiger Zeit den Gegenstand reger Verhandlungen einerseits im Senat und den betreffenden Deputationen, andererseits zwischen dem Hamburgischen und dem Preussischen Staate bildet. Hand in Hand mit dem Plane der Erbauung der hiesigen Staatsbahnhöfe gehen die Erweiterungsarbeiten der jetzigen Hamburg-Altonaer Verbindungsbahn, sowie die in dem erwähnten Plane vorgesehene neue Ringbahn Hamburg-Altona, welche in einem großen Bogen die in der äußeren Peripherie Hamburgs belegenen Ortschaften mit den südöstlichen Zentralstationen verbinden würde. Diese neue Bahn wird etwa bei Wandsbek in die Lübeck-Hamburger Eisenbahn einmünden; der Bauplan hat eine Fortführung der Lübecker Bahn bis in das Zentrum unseres Stadt vorgesehene. Zur Erreichung dieses Zieles bedarf man aber der Einwilligung und Mitarbeit der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft, und Verhandlungen mit derselben sind deswegen, wie wir vernehmen, angeknüpft. — Ein erschütterndes Ereigniß traf am Freitag Nachmittag eine Familie an der Alster. Eine sehr nahe Angehörige, deren Geist seit längerer Zeit unruhig, stürzte sich etwa um 2 1/2 Uhr, nur mit einem Gemde bekleidet, vom Dach des Hauses hinunter und fand sofort ihren Tod. — Als am Sonnabend Abend ein bei einem Kaufmann auf den Uhlendorfer konditionierendes Dienstmädchen sich in seine Schlafstube begab, bemerkte es zu seinem Schrecken, daß ein Mann in dem Bette lag. In großer Angst lief das Mädchen nach der Herrschaft und rief um Hülfe. Der Hausherr bewaffnete sich mit einem Revolver, der bereits im tiefen Schlafe liegende Hausdiener wurde geweckt und folgte seinem Herrn, mit einem tüchtigen Knüttel bewaffnet. Vorsichtig näherte man sich dem Bett des Mädchens; als man den vermeintlich Schlafenden fassen wollte, stellte es sich heraus, daß es eine Puppe war. Wie später ermittelt wurde, haben sich die beiden Knaben des Kaufmanns den Scherz gemacht, dem Mädchen die Puppe ins Bett zu legen. Leider ist aber das Letztere infolge des gebachten Schreckens in ein heftiges Fieber verfallen.

Deutsches Reich.

Im preussischen Abgeordnetenhaus gelangten am Freitag bei der Fortsetzung der Debatte über das Einkommensteuergesetz die Paragraphen zur Erörterung, welche von den Rechtsmitteln und von der Berufung, von den Beschwerden und der Errichtung eines eigenen Steuergerichtshofes, von den Strafbedingungen und dem Verfahren bei der gerichtlichen Verfolgung handeln. Dieselben wurden im Allgemeinen nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. Nur wurde die Bestimmung über die Errichtung eines eigenen Steuergerichtshofes abgelehnt und dafür ein Antrag Geuß, als oberste Beschwerde Instanz das Obergerichtswesen einzufügen, genehmigt. Oberbürgermeister v. Jordanek in Berlin gerieth am Montag Nachmittag beim Passiren der Mohrenstraße zwischen zwei Wagen, stürzte nieder und schlug mit dem Gesicht auf ein Wagenrad. Er erlitt eine größere Verletzung über dem rechten Auge und eine ziemlich tiefe Fleischwunde an der Oberlippe; ärztliche Hülfe war bald bei der Hand, das Befinden des Verletzten ist zufriedenstellend. Die Reichstagswahl im 2. Meiningen Wahlkreise hat eine Stichwahl nöthig gemacht; es erhielten: Reikhaus (Soz.) 7103, Witte (frei.)

5654 der E den 3 D neuen leise 10 00 W baren Staats Tageb das E Straß Tageb fahren über t jüngste Bismar Wo Hierin bestant öffentl auffori oder n Das welche sei. C Dunkel als Ur hat vo schen 5 Na Harbur dem T mentar ab, w ihm zu sich ne pflichte Da tag na ein, w David grünun begeben des de überrei dieselbe In jezt mi gangen, umfang folge Ründig insolge hättiniff Verdien Angebll Familie ausgeno heirathe Das vom 1. Einwoh gegen 1 wurden. Geg den ang Prinzen Professio des Pri folgt se Freund velleich häufig U „F Ihnen trocken über k legen.“ „W Sie i ungehe pßlich wir's S Kleinem hinter Staßl Worten vor si zehen Campfu S zu Gefu Montag eines G ber 38 Eberich Minuter unter lo

5654 und Blum (nat.-lib.) 2119 Stimmen. In der Stichwahl dürften die Nationalliberalen für den Freisinnigen stimmen.

Die Repartition auf die Zeichnungen der neuen 3 % preussischen Konfols und Reichsanleihe ist noch nicht erfolgt; auf Zeichnungen bis 10 000 M sollen je 200 M entfallen.

Wegen öffentlicher Aufforderung zu einer strafbaren Handlung gegen Eugen Richter hat die Staatsanwaltschaft gegen das konf. „Deutsche Tageblatt“, das Organ des Herrn v. Helldorf, das Strafverfahren auf Grund des § 111 des Strafgesetzbuches eingeleitet. Wie das „Deutsche Tageblatt“ selbst berichtet, gründet sich das Verfahren auf den Abdruck eines Gedichtes, in welchem über den Abgeordneten Richter aus Anlaß seiner jüngsten parlamentarischen Kritik über den Fürsten Bismarck in der kürzlich abgehaltene Debatte geäußert wird: „Wo ist der Mund, der Richter niederwertet, wo ist die Faust, die diesen Wicht zerschmettert?“

Gierin findet die Staatsanwaltschaft den Thatbestand des § 111 des Strafgesetzbuches: „Wer öffentlich zur Begehung einer strafbaren Handlung auffordert, wird mit Geldbuße bis zu 600 M oder mit Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft.“ — Das „Deutsche Tageblatt“ wirft die Frage auf, welche Person der Urheber des Strafverfahrens sei. Es sei ihnen nicht möglich gewesen, das Dunkel darüber zu lichten. An Herrn Eugen Richter als Urheber sei nicht zu denken. Herr Eugen Richter hat von dem Strafverfahren erst aus dem „Deutschen Tagebl.“ Kenntnis erhalten.

Nach einer den „Hamb. Nachrichten“ aus Harburg zugehenden Meldung hat ein Wahlkomitee dem Fürsten Bismarck telegraphisch ein parlamentarisches Mandat angetragen. Bismarck lehnte ab, weil persönliche und häusliche Verhältnisse ihm zur Zeit den Aufenthalt in Berlin, wozu er sich nach Übernahme eines Mandats für verpflichtet halten würde, nicht gestatten.

Das Deutsche Uebungsgelehrter traf am Freitag nach stürmischer Fahrt von Corfu in Spalato ein, wo es festlich empfangen wurde. Statthalter David von Dalmatien hatte sich eigens zur Begrüßung des Gelehrten von Jarro nach Spalato begeben. Der Statthalter erhielt hier die Besuche des deutschen Contreadmirals Schröder und des österreichischen Contreadmirals Fiske und erwiderte dieselben.

In den Militärverhältnissen in Spandau wird jetzt mit der Einschränkung des Betriebes vorgegangen, welche bis zum April fortlaufend sehr umfangreiche Entlassungen von Arbeitern im Gefolge haben wird. Bei der Vornahme der Räumigungen erkundigen sich die Vorgesetzten, insofern höherer Anordnung, genau nach den Verhältnissen der Leute; hat ein Arbeiter mit seinem Verdienst zum Unterhalt von Eltern oder sonstigen Angehörigen beizutragen, oder besitzt er zahlreiche Familie, so wird er thunlichst von der Entlassung ausgenommen. Zunächst kommen die Unverheirateten an die Reihe.

Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 weist für Preußen eine Einwohnerzahl von 29 957 302 Seelen nach, gegen 1885, wo definitiv 28 318 470 gezählt wurden, 1 643 469 Personen oder 5,79 % mehr.

Ausland.
Belgien.

Gegenüber den sensationellen Meldungen über den angeblichen unnatürlichen Tod des belgischen Prinzen Baldwin konstatirt der behandelnde Arzt, Professor Kommeleise, unter Eid, daß der Tod des Prinzen in durchaus natürlicher Weise erfolgt sei.

Freunden zu erzählen, „von dem die Welt vielleicht bald mehr hören wird. Er bringt häufig seine Abende bei mir zu.“

Auch Haworth fiel das bald auf. „French hat eine starke Zuneigung zu Ihnen gefaßt“, bemerkte er eines Tages in trockenem Ton. „Er meint, Sie werden über kurz oder lang die Welt in Erstaunen setzen.“

„Meint er das?“

„Nun freilich, er glaubt zu wissen, daß Sie in aller Stille mit 'ner großen Idee umgehen und meint, Sie würden ganz plötzlich einmal damit hervortreten, wenn wir's am wenigsten erwarten.“

Sie befanden sich zusammen in Murdoch's kleinem Arbeitszimmer, und dieser, mit hinter dem Kopf gefalteten Händen in seinen Stuhl zurückgelehnt, blickte nach jenen Worten Haworth's ohne etwas zu erwidern vor sich hin; nur ein leichtes Zusammenzucken der Augenbraunen verrieth sein Empfinden.

Haworth lachte rauh auf.
(Fortsetzung folgt).

Mannigfaltiges.

Strafgericht. Durch den Scharfrichter Hirsch zu Erfurt, früher in Gotha wohnhaft, wurde am Montag v. B. unter Beihilfe seines Bruders und eines Gehilfen im Hofe des Landgerichts zu Weimar der 38 Jahre alte Mörder Ferdinand Baum aus Lohersdorf hingerichtet. Der Akt nahm nur wenige Minuten in Anspruch. Der Delinquent sträubte sich unter lautem Schreien und Jammern.

Portugal.

In Oporto wird nächstens das gerichtliche Nachspiel zu dem verunglückten Putzüberzuge der Republikaner beginnen. Der dortige Militärgerichtshof hat alle in die Revolte verwickelten Personen unter Anklage gestellt, nur neun der Verhafteten, denen keine Schuld nachgewiesen werden konnte, wurden wieder in Freiheit gesetzt. Die Gesamtzahl der verhafteten Angeklagten beträgt 300 Soldaten und 30 Zivilisten; die ersteren gelangen in Gruppen von je 10 Mann zur Aburtheilung. — Die Cortes sollen auf den 4. März nach Lissabon einberufen werden.

Afrika.

Der Besetzung Lokars durch die ägyptischen Truppen am 20. d. M. ist ein Kampf vorgegangen, welcher weit ernster war, als man aus der kurzen Drahtmeldung entnehmen konnte. Aus Suakin wird telegraphirt: Vor der Einnahme von Lokar fand bei Asafite ein heftiges Gefecht mit den Streitkräften unter Osman Digma statt, welches 1 1/2 Stunden währte. Osman Digma nahm nicht persönlich an demselben Theil. Seine auf etwa 2000 Mann geschätzten Streitkräfte griffen mit großem Aufgebot die ägyptischen Truppen an, welche mehrere bei Asafite gelegenen, in Ruinen liegenden Gebäude besetzt hielten. Es entspann sich ein erbitterter Kampf Mann gegen Mann, bis zuletzt die ägyptische Meiterei mit Angriffen auf den Feind vorbrach, denselben überritt und in die Flucht schlug. Die Kraber wurden gänzlich zerstreut und flüchteten unter Zurücklassung von etwa 700 Toten, welche rings um die ägyptische Stellung herum das Feld bedeckten. Auf englischer Seite wurden ein englischer Kapitän getödtet, einer verwundet, vier ägyptische Offiziere schwer verwundet, 12 ägyptische Soldaten getödtet, 42 verwundet. Die Ägypter eroberten zwei Kanonen, viele Feldzeichen und eine Menge Waffen und Munition. Alle hervorragenden Emirs befinden sich unter den Toten. Osma Digma beobachtete den Lauf des Gefechtes von benachbarten Hügeln aus und entkam mit 30 Reitern in der Richtung auf Temrin.

Amerika.

Der letzter Tage von der Legislatur in Albany veröffentlichte Jahresbericht der Steuerabschäfer des Staats New York enthält folgende Stelle: „Aus unseren Ermittlungen im vergangenen Jahre geht die Thatsache hervor, daß sich der Werth der Farmländereien und die finanzielle Lage ihrer Besitzer nicht geboben hat. Im Gegentheil sinkt überall der Werth von Grund und Boden für den landwirtschaftlichen Betrieb. Verkäufe kommen nur selten vor und der Ackerbau wird weniger ertragreich. In vielen Fällen sind die Farmen mit Hypotheken in Höhe ihres vollen Werthes belastet und es giebt nur wenige, welche wirklich schuldenfrei sind.“

Von den Revolutionsheerden in Südamerika liegen einige neuere Meldungen vor. In Buenos-Ayres wurde der nach dem Attentat auf General Roca verhängte Belagerungszustand gestern wegen der städtischen Wahlen zeitweise aufgehoben, nach Beendigung der Wahlhandlungen aber wieder proklamirt. Aus Chile wird unter gefirrigem Datum gemeldet, es habe ein ernstes und hartnäckiges Gefecht bei Pisagua stattgefunden, wobei die Zursürgerten unterlegen seien. Bei Ziquique hätte vorgekämpft zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen ein erneuter Zusammenstoß stattgefunden, der Ausgang sei aber noch unbekannt. In der Stadt Mendoza in Argentinien sind 200 chilenische Flüchtlinge eingetroffen, welche die Nachricht dort hin brachten, daß die chilenischen Aufständischen unter dem General Urziza die Städte Pisagua, Ziquique, Antofagasta und

Verurtheilung. Warschau, 23. Februar. In der Anklagefische gegen den ehemaligen Garde-Fufaren-offizier Barteniew wegen Ermordung der Schauspielerin Wisnowska erkannte das Bezirksgericht den Angeklagten schuldig, die That im Jähzorn verübt zu haben und verurtheilte denselben zu 8 Jahren Zwangsarbeit und Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Dem Erfinder einer neuen Flugmaschine. Hermann Ganswindt, ist, wie das „B. T.“ zu berichten weiß, zur Erprobung seines Apparates ein Raum in der Kaserne des Eisenbahnbregiments in Berlin seitens der Militärverwaltung angewiesen worden. Es handelt sich bei der Ganswindtschen Erfindung um einen dynamischen Flugapparat ohne Ballon. Der Apparat soll bei geringerer Gefahr und größerer Bequemlichkeit als irgend ein anderes Verkehrsmittel 1—3 Personen in geschlossener Kajüte 15—20 Meilen in der Stunde in gewöhnlicher Richtung zu tragen vermögen. Das Stück würde, in großer Zahl fabrikmäßig hergestellt, etwa 1500 bis 2000 M an Herstellungskosten erfordern.

Eine theure Sendung. Die in diesen Tagen erfolgte Zurücksendung der vor drei Monaten seitens der Bank von England bei der Bank von Frankreich entlehnten drei Mill. Ffd. Sterl., gleich 75 Mill. Francs, in Gold kostete an Fracht und Versicherung 28,685 Francs. Die Rücksendung erfolgte in Barrengold, welches in verschlossenen Kisten zum Gesamtgewicht von mehr als 20 Tonnen verpackt war.

Frau Vanderbilt mit der Krone. Die Frau des hundertfachen Millionärs Vanderbilt ist kürzlich in der Oper zu Newyork mit einer Krone auf dem Haupte erschienen, welche genau nach dem Vorbilde der Krone der Königin von England gearbeitet ist und 300 000 Ffd. Sterl. gekostet hat. In Preußen krönt sich der König selbst, hier thut es die Millionärin. Der Unterschied ist, daß der König die Krone vom Altare nimmt, die Amerikanerin nimmt sie aus der feuerfesten Kasse.

Einen humoristischen Beitrag zu dem

Chamaral eingenommen haben. Diese Nachricht wird durch anderweitige nach Buenos Ayres gelangte neuere Berichte bestätigt. — Diese einzelnen Meldungen über den Gang der Ereignisse in Chile lauten so widersprechend, daß man unmöglich einen klaren Ueberblick gewinnen kann.

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. Der Brieftäger Junker in Berlin hatte es fertig gebracht, in 86 Tagen 126 Fälle von Fälschung und Unterschlagung zu vollführen. Er war als Gelobriestträger angestellt und operirte derartig, daß er einen unterschlagenen Betrag aus dem Ergebnis des nächsten Falles deckte. Die unterschlagene Summe belief sich auf 1900 M. Trotzdem er verheirathet und Vater von 7 Kindern war, hatte er das Geld mit lächerlichen Frauenzimmern verthan. Er wurde zu 5 Jahren Gefängnis verurtheilt. — Die Nordgeschichte von der im Walde bei Diepholz ermordeten Dame wird vom „Westf. Merkur“ als erfunden bezeichnet. Seit 1885 soll diese Nordgeschichte bereits fünfmal, immer in einer andern Gegend spielend, die Kunde durch die Zeitungen gemacht haben. — Ein Großindustrieller in Plauen i. V., der sein Einkommen zu niedrig angegeben hatte, hat den gesetzlichen Strafbetrag von 104 000 M an die Stadtkasse bezahlen müssen. — Die Verwandten des rasch be-rühmt gewordenen Grafen Rleist vom Loß sollen beantragt haben, den Unverheiratheten unter Kuratel zu stellen. — Der Hauptmann a. D. von Normann in Berlin hat seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende gemacht. Er vertauschte vor Jahren sein Gut in Schlessien gegen Häuser in Dresden, kam dann nach Berlin, wo er als Sekretär eines Rennvereins angestellt wurde, konnte sich aber nicht aus den Geldalamitäten befreien und machte der verzweifeltsten Lage durch eine verzweifelte That ein Ende. — Daß eine Kaffeekanne gegen einen Revolver den Sieg behält, dürfte doch neu sein. Ein Cafetier in Berlin geriet mit seiner Frau in Streit und bedrohte sie mit einem Revolver. Die resolute Frau warf ihrem Bedränger jedoch eine Kaffeekanne ins Gesicht, wodurch er so bedeutend verletzt wurde, daß man ihn ins Krankenhaus schaffen mußte. — In Koblenz wurde die Frau des Wirthes Schäfer durch einen Revolvererschuß getödtet. Der Mörder, Steinhauer Diez, war soeben aus dem Gefängnis entlassen worden, wo er eine ihn auf Veranlassung der Frau Schäfer wegen einer Eifersuchtszene auferlegte Strafe verbüßt hatte, und erschoss die Frau aus Rache. Bei seiner Verhaftung schoß sich Diez eine Kugel in den Leib; die Verwundung ist nicht lebensgefährlich.

† Bildhauer Eduard Kürffen in Berlin, der Schöpfer unvergänglicher Kunstwerke, hat durch eine Pistolenkugel seinem Leben ein Ende gemacht. Die Szene des Selbstmordes soll die Gegend der Kaiser Wilhelmstraße in Berlin sein. Der an sich so traurige Vorgang hatte aber ein weiteres tragisches Nachspiel in der Wohnung des Künstlers. Professor Kürffen, den die Kugel tödtlich getroffen hatte, wurde mittels Droßke in seine in der Kurfürstenstraße belegene Wohnung gebracht, in der nur das Dienstmädchen anwesend war. Als Frau Kürffen eine halbe Stunde später ahnungslos nach Hause kam, brachte die unvorsichtige Mittheilung von dem plötzlichen Tode ihres Gatten einen so erschütternden Eindruck auf sie hervor, daß sie vom Herzschlage getroffen todt nieder sank. Verzielte Hilfe, die rasch herbeigeholt wurde, erwies sich leider als wirkungslos. Ueber die Urache des Selbstmordes fehlt vorläufig jede Nachricht. Kürffen lebte in glänzenden Verhältnissen. Der Verstorbene, welcher im 48. Lebensjahre stand, ist ein geborener Kieler, der Sohn des Bildhauers Andreas Kürffen. Der so früh vom Tode

„Klebe-Clend“, das mit Einführung der Altersversicherung über alle Welt gekommen ist, bringt die „Papier-3tg.“ durch Veröffentlichung folgenden Briefes:

Schluderbach, 13. Februar.
Gehrtester Herr Bekatöhr!

Sie schreiben in Ihren Blatte das die Marken von die Infalliditätsversicherung nicht kleben wollen und da wollte ich Sie mal erzählen wie es mich damit ergangen ist.

Vorichten Sonrabend wie wir unser Geld gefricht hatten, kommt der Herr Inspektioner Zirkelmann zu mir und sagt, ich möchte noch mal beim Schreff kommen. Ich fruchte erst ein heitigen Schreff, denn ich hatte den Montag Vormittag wegen Kopfschmerzen blau gemacht, zoch aber dann meinen Rock an und ging ins kleine Komtohr, wo der Schreff ist. Wie ich die Thür aufmachte seh ich wie der Schreff ein großen Schwamm in der Hand hat und damit über den Tisch fährt und der Herr Dufler, was unser Prokurist is, stemmt beide Hände auf den Tisch und zappelt und drückt als wenn er wollte die Tischkante abbrechen. Wie ich hinsch fands die neuen Inobialitätskarten, die sie da mit einander verarbeiten.

„Eisenqueischer,“ sagte der Schreff und wücht sich mit seinem Taschentuch den Schweiß ab, „ich hab Euch rufen lassen weil Ihr ein verständiger und fixer Kerl seid, der sich immer zu helfen weiß. Seht mal was das hier for eine Sache is. Die Marken kleben nicht und wir wissen nicht, kostt der Karton die Rasse ab oder schludt er ihr in. Und die Versicherungs-Dringelt sagt, daß man beides feucht machen soll, den Karton und die Marke und daß man ihr dann so fünf bis zehn Minuten andrücken soll und der Herr Dufler und ich wir drücken schon anderthalb Stunden mit aller Kraft, aber jetzt kann ich nicht mehr und hier sind doch noch joner 60 bis 70 Karten zu bekleben. Nu rathet Ihr mal, Eisenqueischer.“

Ich sehe mich erst die Gesichts genau an, dann

daßingerastete Künstler hat sich aus dem Handwerksstande zu einem höheren Berufe emporgeschwungen.

Rettung aus Feuersgefahr. Vier Menschenleben gerietten am Freitag bei einem Feuer, welches in einem Fabrikgebäude in Berlin ausbrach, in große Gefahr. Die Verbindung mit den unteren Etagen war bereits total verqualmt, als noch vier Drechslergesellen flüchten mußten; zwei gelangten über die verqualmten Treppen ins Freie, wobei einer sich am Arm erheblich verletzte, die andern beiden kletterten in der Verzweiflung aufs Dach und kletterten an sich an die Dachrinne. Inzwischen war die Feuerwehr erschienen, das Sprungtuch wurde herbeigeschafft, und 20 Feuerwehrleute saßten mit aller Kraft die Handhaben desselben. Auf das Kommando „Achtung“ sprang sofort einer der beiden Drechsler die vier Etagen hinab, und kaum war er hinausgeschoben, so kam sein Kollege nachgesprungen. Beide kamen ohne jede Verletzung davon.

Mord. In Bromberg hat der Arbeiter Tesch seinen 21jährigen Sohn durch einen Messerschlag getödtet. Ersterer war mit seiner Ehefrau in einen Thätlichkeiten aufartenden Streit gerathen. Der Sohn trat, um die Mutter zu schützen, dazwischen und erhielt nun von dem erzürnten Vater mit einem Messer einen Stich in den Unterleib. Mit einem Wehgeschrei brach der Getroffene zusammen und war bald darauf eine Leiche. Der Mörder ist verhaftet worden.

Großes Grubenunglück. Aus Halifax wird telegraphisch gemeldet: Am Sonnabend ereignete sich in den Kohlengruben von Springhill eine furchtbare Grubenexplosion. Bis jetzt sind 30 Leichen aufgefunden und man befürchtet, daß die noch in der Grube befindlichen Bergleute gleichfalls todt sind. Springhill ist die bedeutentste Grube des Cumberlandbeckens in Neu-Schottland. — Ein zweites Telegramm besagt: Aus den von einer Explosion heimgesuchten Kohlengruben sind bis jetzt 75 Leichen zu Tage gefördert, man befürchtet, die Zahl der Todten werde eine noch größere sein. Zur Zeit der Explosion sollen sich gegen 1000 Personen in den Gruben befunden haben.

Südholsteinischer Gauverband freiwilliger Feuerwehren.

Spigardorf. Am Mittwoch, den 18. d. M., Nachmittags 5 Uhr, wurde die diesige freiwillige Feuerwehr zum ersten Mal im Ernstfall alarmirt. In dem Wohngebäude des Gastwirths W. Köpfer in Spigardorf war in der Schlafstube des Anrechtes Feuer ausgebrochen. Durch Brandgeruch wurden die Hausbewohner noch rechtzeitig aufmerksam gemacht und gelang es denselben mit Hilfe einiger Nachbarn das Feuer sofort zu löschen, so daß die freiwillige Feuerwehr mit den Spritzen nicht erst in Thätigkeit kam. Das Feuer hätte leicht größere Dimensionen annehmen können, indem das betreffende Gebäude mit Stroh gedeckt war und die nächstliegenden Nachbargebäude auch. — Am Montag, den 23. Februar, Nachmittags 4 1/2 Uhr, wurde unsere Wehr wieder alarmirt; diesmal brannte dasselbe Gebäude wieder. Obgleich die freiwillige Feuerwehr sofort zur Stelle war, war an eine Rettung des betreffenden Gebäudes nicht zu denken. Die Hauptaufgabe der Wehr war, das nächstliegende Nachbargebäude zu schützen und obgleich dasselbe mit Stroh gedeckt war und auch schon Feuer gefangen hatte, ist es doch mit Hilfe der freiwilligen und städtischen Feuerwehr aus Bedel gelungen, dasselbe zu retten. Von Versicherungs-Gesellschaften sind an dem Schaden theilhaft: Der Süder-Vericherungs-Verein, die Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft, die Landes-Brandkasse und die Bilsener Gilde.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Fiese in Ahrensburg.

Parter, Lehrer, Gutsbesitzer, Beamte u. rauchen seit Jahren **Holländ. Tabak** von **B. Weder** in **Seeßen** a. Harz **10 Pfd.** sco. **8 M.** mit stets gleich. Behagen. 2

sag ich: „Wie wär's Herr Schreff, wenn wir die Karten erst tüchtig naß machen und dann eine nach der andern in unsern großen Schraubstock spannen, da braucht der Herr Dufler nicht so zu drücken.“ Da meinte aber der Schreff, das ginge nicht, da würden Buckeln rein gequetscht. Da kam mir denn ein anderer Gedanke und den haben sie eingesehen, daß er seine Nichtigkeit hat.

„Ich hab hinten noch ein Fläschel Fischleim stehen,“ sag ich, „da hab ich mir schon manchmal mit geholfen und wie mir neulich in Bießerhausen eine Schraube gefehlt hat, hab ich das Winkelstück mit Fischleim beschmiert und festgeklebt. Wenn doch einmal was Flüssiges auf die Karte muß, dann können wir ja auch Fischleim nehmen, der klebt, leimt und kittet alles.“

„Eisenqueischer,“ sagt da der Schreff, „Ihr seid ein Goldler. Holt mal gleich den Fischleim-Topf.“ Und donn hab ich immer das Feld bestrichen und der Schreff hat die Marke aufgelegt und Herr Dufler hat ihr mit den Löcher festgedrückt. Und hat alles vorzüglich gehalten und nur eine halbe Stunde gedauert, womit ich achtungsvoll verbleibe Eisenqueischer, Mönstör.

Von einem wüchigen Maler erzählt Rosegger in seinen „Wanderungen durch Steiermark“ folgende Episode: Ein Humor liebender Grazer Maler wurde nach dem Wallfahrtsort St. Xaver entboten, um an die Außenwand der Filialkirche das Bild des heiligen Christoph in möglichst großen Umrißen zu malen. Ohne Besinnen versprach der Künstler den Vätern der Gemeinde, daß er an die Kirche einen Christoph malen wolle, der größer sei, als die Kirche. Sie lachten, er aber schlug vor, darauf zu wetten. Man ging die Wette ein, und er entwarf an der Wand einen Christoph, der sich bückte, um die Sandalen zu binden. Gerade aufgerichtet würde der Mann hoch über das Kirchengach geragt haben. Der wüchige Maler strich den Betrag der Wette ein, und die Gemeinde war befriedigt, einen so großen Schutz-heiligen zu besitzen.

C43

Standesamts-Nachrichten von Bargteheide.
 Monat Januar.
 Geboren.
 Am 1. Sohn dem Maschinisten Johann Key in Bargteheide. 3. Sohn dem Schneidermeister Wilhelm Ahlers in Bargteheide. 6. Sohn dem Müllergehilfen Johann Kooymann in Bargteheide. 10. Sohn dem Stellmachermeister Ernst Drems in Delingsdorf. 15. Tochter dem Jagdaufseher Gustav Bargmann in Klein-Hansdorf. 19. Sohn dem Hofbesitzer Alfred Hafenclever in Tremsbüttel. 22. Sohn dem Arbeiter Wilhelm Bagt in Klein-Hansdorf. 23. Sohn dem Zimmermann August Martini in Bargteheide. 23. Tochter dem Musikus Christoph Krohn in Bargteheide. 27. Sohn dem Schuhmachermeister Johannes Witt in Bargteheide. 30. Tochter dem Arbeiter Johannes Mollwitz in Bargteheide.
 Aufgehoben.
 Am 24. Zieglergehilfe Heinrich Brith mit Christina Meinde, beide in Bargteheide. 27. Schlachtermeister Carl Ernst Christian Bernhöft in Hamburg mit Anna Dabelstein in Bargteheide.
 Verheiratet.
 Am 13. Eisenbahnarbeiter Claus Hohn mit Maria Ruppenau zu Domschufen.
 Gestorben.
 Am 1. Armenalunne Hans Hinrich Behne zu Tremsbüttel, 81 Jahr. 2. Johann Hinrich Key in Bargteheide, 1 Tag. 4. Jacob Schacht in Bargteheide, 7 Jahr. 9. Anbauer u. Weber Johann Hinrich Dittmann in Bargteheide, 73 Jahre. 13. Altenheilerin Wittwe Anna Margaretha Hoffmann, geb. Schacht, zu Tremsbüttel, 75 Jahr. 17. 1/2-Jähriger Johann Hinrich Siemers zu Worbürg, 59 Jahr. 19. Näherin Catharina Behnt zu Bargteheide, 66 Jahr.

Anzeigen.

† † †
 Heute, um 7 Uhr Morgens, wurde unsre liebe Nichte
Alwine Kachler
 von ihrem langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.
 Ahrensburg, 23. Febr. 1891.
 Pastor **Hachtmann**
 und Frau.

Bekanntmachung.

Aufgebot.
 1. Der Schmiedemeister **Friedrich Nüser in Panter** hat das Aufgebot einer am 11. August 1879 vom Maurermeister **Friedrich Detlev Kahl in Ahrensburg** an ihn ausgestellt, im Grundbuch von Ahrensburg Band IV Blatt 159 Abtheilung III No. 3 eingetragenen, angeblich verlorenen Schul- und Pfand-Obligation über 1000 M nebst 4% p. a. Zinsen beantragt;
 2. der Weber **Heinrich Kahl**, früher in **Darry**, jetzt in **Gadendorf bei Lütjenburg**, hat das Aufgebot einer am 8. September 1879 von dem ad 1 genannten **Friedrich Kahl** an ihn ausgestellten, im Grundbuch von Ahrensburg Band IV Blatt 159 eingetragenen, angeblich verlorenen Schul- und Pfand-Obligation über 1000 M nebst 4 Prozent p. a. Zinsen beantragt.
 Die Inhaber der Urkunden werden aufgefordert, spätestens in dem,
Freitag, den 5. Juni 1891, Vormittags 10 Uhr,
 anberaumten Termin ihre Rechte wahrzunehmen und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung derselben erfolgen wird.
 Ahrensburg, den 16. Februar 1891.
Königliches Amtsgericht.
 gez. **Hellborn.**
 Veröffentlicht:
Moritz,
 Gerichtsschreiber.

Verkaufs-Anzeige.

Am **Dienstag, 3. März d. J.,**
 Vormittags 11 Uhr,
 werde ich bei dem Eigentümer **Johim Kummerfeld in Harksheide**
 ein etwa 8 Jahr altes Pferd öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
 Ahrensburg, den 25. Februar 1891.
Meyer,
 Gerichtsvollzieher.

Briefcouverts
 mit Firma,
 pr. 1000 Stück 5 M
 liefert
E. Ziese's Buchdruckerei,
 Ahrensburg.

Holz-Verkauf
in Wohldorf.

Am **Sonnabend, den 28. Februar d. J.,** sollen die nachstehend bezeichneten Holz in **Wohldorf** öffentlich auf Meistgebot verkauft werden. Die Versteigerung wird im Lokale der Gastwirthschaft des Gemeindevorsethers **Timmermann** daselbst Statt finden und um **10 1/2 Uhr Vormittags** beginnen. In geeigneter Anzahl werden zum Verkauf angebracht:
 2 Eichenblöcke,
 3 Buchenblöcke,
 157 Km. Buchen-Kluff- und Knüppelholz,
 15 Haufen Eichenholz,
 81 " Eichen- und Erlenküßholz,
 10 Cav. Fichten-Bauholz,
 150 Haufen verschiedenartige Stangen und Buschholz.

Den Kaufliebhabern steht während der letzten drei Tage vor dem Verkaufstag frei, das zu verkaufende Holz zu besichtigen und wird auf Wunsch Anweisung dazu vom dortigen Forstbeamten erteilt werden. Die gedruckten Verkaufsbedingungen werden im Amtszimmer des **Secretariats der Finanz-Deputation in Hamburg**, wie auch bei dem **Förster Leopoldt in Volksdorf** und im **Verkaufslokale** ausgegeben.
 Hamburg, den 17. Februar 1891.
Die Finanz-Deputation.

Ordentliche General-Versammlung

des
Bersöhnerungs-Vereins
 am **Sonnabend, d. 28. Februar,**
 Abends 8 Uhr,
 im Lokale des Hrn. J. Degenhardt.
 Tagesordnung:
 1. Bericht über die Thätigkeit des Vereins im Jahre 1890;
 2. Kassabericht;
 3. Beratung und Beschlußfassung über das Programm der Thätigkeit des Vereins im Jahre 1891 und dazu vorliegende Anträge;
 4. Ergänzungswahl des Vorstandes und Wahl von Revisoren für 1891.
 Ahrensburg, den 16. Februar 1891.
Der Vorstand.
 Ziese.

Heilanstalt für scrophulöse Kinder im Solbad Iddestoe.

Die Kinder sind anzumelden in der **Diatomisten-Anstalt zu Altona, Steinstraße 48.** — Wegen des großen Andrangs sind die Meldungen baldmöglichst einzureichen. [H. a 7062]
 Die Kinder sind zu bringen: abzuholen: für die I. Kurperiode 1. Juni, 29. Juni, für die II. Kurperiode 2. Juli, 30. Juli, für die III. Kurperiode 3. August, 31. August, für die IV. Kurperiode 3. Septbr., 30. Septbr.
 Der Preis für ein Kind während einer Kurperiode (4 Wochen) beträgt 45 Mark; für arme Kinder und für solche, welche von Kommüne wegen oder durch Vermittlung von Wohlthätern gesendet werden, ist der Preis auf 30 Mark ermäßigt. — Auf Wunsch erfolgen nähere Mitteilungen. — Wenn ein Kind mehrere Monate die Kur brauchen soll, ist dies **gleich anfangs** kund zu geben, damit der Platz nicht anderweitig besetzt wird. — Bettlägerig fränke Kinder, solche unter 5 Jahren, sowie bereits konfirmirte werden nicht aufgenommen.

Reine Ungarweine.

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß- oder Rothwein (Ansele) Nr. 3.40,** franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.
Anton Thor, Weinbergbesitzer,
Werschetz, (Ungarn.)

4 Liter prima **Tofayer Ausbruch Nr. 8.** — **Menescher Fettaußbruch Nr. 6.** — **Nüster Müstataußbruch Nr. 6.** — franco sammt Fäßchen gegen Nachnahme.
Anton Thor, Werschetz, Ungarn.

Landwirthschaftliche Maschinen
 aller Art
 empfiehlt
Ahrensburg H. Peemöller.

Königl. Preuss. 184. Staats-Lotterie
Haupttreffer 600000 M.

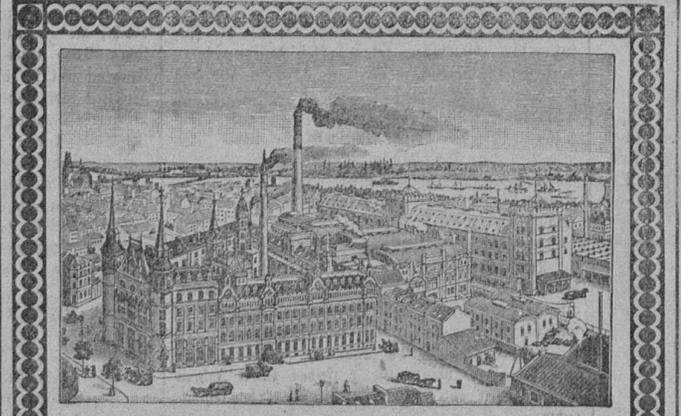
Ziehung I. Classe am 3. u. 4. März
Antheil-Lose:
 1/1 52 M., 1/2 26 M., 1/3 13 M., 1/4 6,50 M., 1/16 M. 3,50, 1/32 M. 1,75,
 1/64 1 M. sowie **Königsberger Pferdelotterielose** a 1 M., empfiehlt u. versendet
Für Porto u. Liste 20 Pfg.
C. Matthies, Altona
 Reichenstr. 6.

H. Stamer,
 Sattler und Tapezier,
 Ahrensburg, Grosse Strasse,
 empfiehlt sich zur Anfertigung und Reparatur
von Pferde-Geschirren.



Zur Konfirmation
 empfehle mein
reichhaltiges Lager
 von
Knaben- u. Mädchen-Stiefeln
 von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.
Ahrensburg, Gr. Straße.
H. F. David,
 Schuhmachermeister.

Caffee
 in verschiedenen Qualitäten und in vorzügl. gebrannter Waare, mit der Dampf-Röst-Maschine gebrannt,
 zu **billigsten Preisen.**
Caffeemehl
 in ausgezeichnete Qualität zum Beimischen des Caffees empfiehlt
Guido Schmidt,
 Ahrensburg am Weinberg.

Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von Gebr. Stollwerck, Köln.
 Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.
 Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.
 Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert.
 48 Medaillen und 26 Hofdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit.
 Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen Städten Deutschlands in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften vorräthig.

Großes Barthien-Lager
 von **August Mosehuus, Ahrensburg.**
 Empfehle als ganz besonders billig:
 1 Parthie prima Bettbezüge, Meter 60 Pfg.
 1 Parthie wäsch. Kleider pr. 7 1/2 Meter, a 3,50 M.
 Filz- und Belour-Röcke in großer Auswahl.
 Leinene Herrenhemden, Stück 2,00 M.
 Leinene Damenhemden, Stück 1,80 M.
 Blau gestreifte Herrenhemden Stück 2,20 M.

Universalpflüge
 mit ein- und zweischarrigen Pflugkörpern
 sind vorräthig bei
C. H. Schmidt,
 Ahrensburg, Schmiedemeister.

Ein Wort an Alle,
 die Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch oder Russisch wirklich sprechen lernen wollen.
 Grátis und franco zu beziehen durch die **Rosenthal'sche Verlags-Handlung** in Leipzig.

Kochlehrlinge. [E.H. 596]
 Im **Hotel, Elisabethbad, Niendorf** an der **Offize**, können während der diesjährigen Badezeit einige **junge Mädchen** unter tüchtiger Leitung und anständigen Bedingungen die **feine Küche** erlernen.
 Näb. schriftl. d. den **Beizger: Aug. Nagel.**

Visitenkarten
 auf feinsten Eisenblechkarton mit den modernsten Schriften liefert in sauberster Ausführung und eleganter Verpackung
E. Ziese's Buchdruckerei,
 Ahrensburg.

Die **Apothek in Ahrensburg**
 empfiehlt:
 Syndeton. — Flüss. Fischleim. — Zahnpulver u. Pasten. — Brunata Leim — Baumwachs. — Pepsin Wein. — 10 Waidbezeichnungen.
 Tamarinden-Conferoen. — Mineralwasser. — Isöland. Moos. — Pasta.

Bouillon-Kapseln,
Liebig's u. Kemmerich's Fleisch-extract und **Pepton,**
Stollwerck's Herz-Cacao und **Cacao vero**
 empfiehlt
Aug. Prahl,
 Ahrensburger Drogenhandlung.

55. verbesserte Auflage.
Die Selbsthilfe,
 treuer Rathgeber für junge und alte Menschen, die sich gesund erhalten wollen. Geleitet es auch Jeder, der an Rheumatismus, Herzleiden, Verdauungsbeschwerden, Nervenleiden selbst, keine ausreichende Besserung durch ärztliche Hülfe findet, in wenigen Tagen zu rascher Besserung und Kraft. — Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmarken, zu belieb. von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselstrasse Nr. 11.**
 Wird in Couvert verschlossen übersandt.

Berkehrsnachrichten.
 Hamburg, den 23. Februar.
 Weizen fest. Angeboten 122—130 Pf. Holsteiner zu M. 192—198, 122—130 Pf. Mecklenburger zu M. 194—202, 135—152 Pf. Amerikaner zu M. — — —
 Roggen fest. Angeboten Russischer zu M. 130—136, Amerikaner Western zu M. 130—136, 120—127 Pf. Mecklenburger zu M. 175—188.
 Gerste fest. Angeboten Schwarze Meer zu M. — — —, Dänische zu M. — bis —, Holsteinsche und Mecklenburger zu M. 150—170, Deutscherische zu M. 160—200. Saale zu M. 190—215.
 Hafer still. Holsteiner zu M. 146—150, Mecklenburger zu M. 150—160, Russischer zu M. — — —
 Rübsöl fest, loco M. 58 1/2 Brief. Petroleum still, loco M. 6,70 Br., per März M. 6,60 Br.

Witterungs-Beobachtungen.

Febr.	Barometer in mm	Thermometer Stand in Grad Reaum.	Wind
24. 9 U. N.	776,5	— 4	SW
25. 9 U. N.	774	— 0	NW

Höchste Temperatur am 23. + 1 Gr.
 " " " 24. + 4

Wetter-Aussichten
 auf Grund der Berichte der Deutschen Gewarte in Hamburg.
 Nachdruck verboten!
26. Febr.: Bedeckt, Niederschläge, später aufklarend, frostig.
27.: Vielfach heiter, Tags milde, Nachts Frost.
28.: Theils heiter, theils wolfig mit Niederschlägen, lebhaft windig, Nachts Frost.